

Gillier Wochenblatt.

Zeitschrift zur Belehrung und Vertretung des Bürger- und Bauernstandes.

Nro. 2.

Motto: Licht, Recht, Wahrheit.

Samstag am 8. April 1848.

Verantwortliche Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. — J. E. Ganzer.

Nachricht.

Nachträglich zu unserem Programme machen wir bekannt, daß die Pränumeration für das Gillier Wochenblatt beim Bezuge durch die k. k. Postämter im ganzen Umfange der Monarchie vierteljährig auf 1 fl. 1 kr. C.M. festgestellt sei, und ersuchen wiederholt um baldige Bestellung.
Die Redaction.

Wochenschau.

Gilli. Montag am 3. April ist Graf Zichy, der frühere Festungcommandant von Venedig, welcher in Folge eingegangener Capitulation diese Stadt den Händen der Republik überlieferte, hier angelangt, und mit Militär-Bedeckung nach Wien befördert worden. — E. D. Fürst v. Schwarzenberg, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am neapolitanischen Hofe ist am 5. d. M. hier eingetroffen und hat am folgenden Tage seine Reise nach Wien fortgesetzt. Am 6. d. M. langte der zum Commandirenden des dritten italienischen Armeecorps am Isonzo ernannte Feldzeugmeister Graf Nugent hier an, und eilte ohne weitem Aufenthalt seiner Bestimmung zu. Gleichzeitig traf die Nachricht ein, daß auch das hier in Garnison liegende Landwehr-Bataillon des Regiments Kinsky in kürzester Zeit nach Italien aufbrechen werde. Außer den in unserem letzten Blatte genannten Truppen ist ferner das Regiment Erzherzog Carl und Carl Uhlanen durchmarschieret, zwei andere und Cavallerie-Batterien werden nächster Tage erwartet. Die Last der Einquartierung ist daher sehr drückend, und es wäre um so wünschenswerther, daß sich die nicht in Anspruch genommenen Bezirke unseres und der übrigen Kreise zu freiwilligen Beiträgen entschließen möchten. Ueber ein Umlaufschreiben des st. st. Verordneten der landesfürstlichen Städte und Märkte an den hiesigen Magistrat des Inhaltes, man möge im Sinne des Beschlusses der als permanent erklärten Herrn Stände die begründeten Wünsche und Anträge zur Erreichung einer vergrößerten Repräsentation des

Bürgerstandes dem obgenannten Herrn Verordneten zur Wissenschaft geben, — da es sich laut jenem Umlaufschreiben bei der solchergestalt in Zukunft verstärkten Ständeversammlung nebst andern Provincialangelegenheiten um Vorbereitung jener Gesetzesvorschläge handelt, welche bei der in Aussicht gestellten Reichstagsversammlung in Wien zur Verhandlung kommen sollen: fand sich der Ausschuß unserer Bürgerschaft bewogen, außer der gewöhnlichen Anzahl seiner Mitglieder sich zu verstärken und noch andere Männer der bis jetzt unvertretenen Classen zu einer Sitzung für Freitag den 7. April einzuladen, und zwar aus dem Bauernstande: Martin Straber, Georg Lippouscheg, Franz Ostroschnig, Michael Gorischeg; aus dem Bürgerstande: Andreß, Herzmann senior, Lahnig, Tschampa, Sabuloscheg Alois, Wagner, Winkler; aus den Industriellen die Gewerke: Gurnig, Novak Ignaz, Maurer; aus dem Gelehrtenstande: Dr. Foregger und Professor Prasch. Die Versammlung einigte sich über folgende Punkte: 1.) Daß das vorgenannte Umlaufschreiben in so fern ablehnend zu beantworten sey, da der hiesige erweiterte Ausschuß nur in einer alle Classen umfassenden auf Bevölkerungsanzahl gegründeten Vertretung den wirklichen Ausdruck der Wünsche des Landes anzuerkennen im Stande sei, wornach das System der gegenwärtigen Provinzialstände mit den constitutionellen Grundlagen unverträglich erscheine. 2.) Dahin zu wirken, daß von Seite der Regierung die Aufforderung erlassen werde, zum deutschen Parlamente nach Frankfurt Deputirte nach Maßgabe der Bevölkerung der Provinz zu senden. 3.) Die übrigen landesfürstlichen Städte und Märkte aufzufordern, sich diesem Beschlusse unverzüglich anzuschließen. 4.) Bei dem Ministerium des Innern Protest einzulegen, gegen die Wirksamkeit der Vorarbeiten der gegenwärtigen die Wünsche des Landes nicht vertretenden Ständeversammlung.

Wien. Der König von Sardinien hat, während er bis zum letzten Augenblicke für unsere Regierung Freundschaft heuchelte, endlich die Maske abgeworfen, und



seine Truppen, ohne vorausgegangene Kriegserklärung den in Empörung begriffenen Lombarden und Venetianern zu Hilfe geschickt. Der österreichische Gesandte zu Turin hat seine Pässe von diesem Hofe verlangt und erhalten, eben so wurden dem sardinischen Gesandten an unserem Hofe die Pässe zur Abreise zugestellt.

Am Sonntag, Lätare (2. April) wurde, am Stephansthurme die deutsche Bundesfahne aufgezogen; das Gleiche geschah auf der Universität, von wo sich 200 Studierende im feierlichen Zuge unter Absingung des kerndeutschen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland“ vor die Burg begaben, und dort nebst begeisterten volles Vertrauen athmenden Reden auf des Kaisers Wunsch, der am Fenster erschien, die deutsche Fahne schwingend das kräftige Lied wiederholten. Es lebe Ferdinand der Gütige! erschallte es aus freudig bewegter Brust, ein Ruf, in den jederdeutsche Mann mit Herz und Mund einstimmt und Heil dem Tage, wo die Wiedergeburt Deutschlands in der alten Kaiserburg gefeiert wurde.

Die rastlose Thätigkeit unseres verantwortlichen Ministeriums bezeugen am Besten die wichtigen Veränderungen, welche in der kürzesten Zeit an verschiedenen Verwaltungszweigen vorgenommen wurden. Andererseits beweisen die vielen in Ruhestand versetzten hohen und niederen Staatsbeamten, wie sehr das ganze Staatsschiff neuer Lenker bedürfte, und daß sich das Ministerium dringend angelegen seyn läßt, dem Krebschaden der Monarchie, der Vielregiererei, der Kanzlei und sogenannten Bürokratie bald möglichst ein Ende zu machen. Der schläfrige Kanzleigang wird hoffentlich bald sanft in die ewige Ruhe einschlimmern und neurs aber thatkräftiges Leben alle Glieder durchströmen.

Mit allerhöchster Entschliesung vom 25. März haben Se. k. k. Majestät zu befehlen geruht, daß das Postgeheimniß unter keinem Vorwande verletzt werden dürfe, somit darf forthin kein aufgegebenes Brief zur Erforschung seines Inhaltes geöffnet werden. Der Staatsrath, dessen Bestehen sich mit einem verantwortlichen Ministerium nicht verträgt, ist aufgelöst worden. Die Ausfuhr des Silbergeldes bleibt unter gewissen Bedingungen bis Ende Junius d. J. verbotnen. Am 31. März erschien das provisorische Pressgesetz, welches im Allgemeinen ziemlich freisinnig ist, jedoch den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit nicht vollkommen entspricht, weshalb es in Wien und Graz öffentlich verbrannt und mehrere Abänderungen zugesagt wurden. Die erscheinenden Zeitungen müssen 1000 bis 2000 fl. Caution leisten; die Pressvergehen werden nicht von Geschworenen, sondern von dem Landrechte gerichtet. — An die Stände aller Provinzen erging die Weisung, Anträge über zeitgemähere Umgestaltung der Gemeindeeinrichtungen und über ausgedehntere Vertretung des Bürgerstandes (!) der Regierung vorzulegen. Die Polizei Hofstelle wurde aufgelöst, und alle Behörden, welche für Aufrechthaltung der innern Ruhe, Ordnung und öffentlichen Sicherheit bestehen,

dem Ministerium des Innern, ingleichen die Polizeidirectoren dem Landeschef untergeordnet. Die Beendigung der Voruntersuchung eines Verhafteten muß binnen 24 Stunden erfolgen, und derselbe mit Schonung behandelt werden. Ein kaiserlicher Gnadenact (Amnestie) verfügt die Freilassung aller in Galizien und dem lombardisch-venetianischen Königreiche wegen Hochverrath oder Störung der innern Ruhe in Strafe oder Untersuchung befindlichen Personen vom Civilstande; bereits wurden 115 Gefangene, theils Italiener, theils Polen vom Spielberg entlassen.

Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht hat seine Stelle als Commandirender niedergelegt; Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig hat sich auf seine Güter begeben, Erzherzog Johann, der an der Spitze wichtiger Angelegenheiten steht, soll nach Frankfurt zum deutschen Parlament bestimmt seyn. Aus Gesundheits-Rücksichten wurden der provisorische Ministerpräsident Graf Kollorath zeitweilig, und eben so der Finanzminister Baron Kübel, dessen Gesundheit sehr erschüttert ist, auf eigenes Ansuchen ihrer Stellen entbunden. Das Ministerium besteht daher gegenwärtig aus folgenden Namen: Zeitweiliger Minister Präsident: der Minister des Auswärtigen und des Hauses Graf Ficquelmont; Minister des Innern: Freiherr v. Pillersdorf, ehemaliger Hof-Vice-Kanzler; der Justiz: der Oberster Justizpräsident Graf Taaffe; des Unterrichts: Freiherr von Sommaruga; der Finanzen: Freiherr v. Krauß, bisheriger zweiter Gubernialpräsident in Galizien; des Krieges: Feldmarschalllieutenant Peter Janini.

Die Wiener Zeitung enthielt einen Aufruf zur patriotischen Unterstützung der Regierung durch freiwillige Beiträge; der vormalige Hofkammer-Präsident Baron Eichhoff hat auf seine ganze Pension verzichtet, und selbe auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. Ein Freicorps, das bereits 12000 Mann stark seyn soll, hat sich in Wien gebildet und zieht nach Italien. Da die ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt wurde und alle Gränzregimenter Befehl zum Ausmarsch erhielten, so wird die italienische Armee in kurzem achtungsgebietend im Felde stehen.

Graz. Die Verzehrungssteuer wurde in manchen Punkten ermäßigt. Die Grazer Stände-Deputation (s. die letzte Nummer unseres Blattes, Artikel Zeitfragen) erhielt vom Minister des Innern im Wesentlichen die Antwort: daß die Grundzüge der beabsichtigten Constitution und der Zeitpunkt des Einberufens der Abgeordneten aller Provinzen, obschon sich die Regierung sehr ernstlich damit beschäftige, doch gegenwärtig noch nicht bekannt gegeben werden können, übrigens aber die schon gewährten Verbesserungen und Einrichtungen ein sicheres Unterpfand liefern, daß den Anforderungen der Gesamtbevölkerung entsprochen und insbesondere die Vertretung aller Classen der Grundbesitzer mit Inbegriff des Bürger- und Bauernstandes vorgebracht werde. Ferners wurde der Herr Landesgouverneur

aufgefordert, mit Mitgliedern der Herren Stände und anderen erfahrenen sachverständigen Männern eine Berathung einzuleiten, um die Ablösung der Urbar- und Zehentlasten, insbesondere der Natural Robot, so wie aller den Urbarial-Gebigkeiten verfassungsmäßig gleichgehaltenen Natural-Leistungen in kürzester Frist gegen Schadloshaltung der Berechtigten zu Stande zu bringen. Die steierische Stände-Versammlung hat zur Vorberathung sehr wichtiger Verfassungsfragen nun verweilt eine ständische Commission zusammengesetzt, welche aus einer gleichen Anzahl von Landständen und von Mitgliedern aus anderen bei der gegenwärtigen Landesverfassung nur unvollkommen vertretenen Ständen zu bestehen hat. In Folge dessen wurden von der Grager Bürgerschaft vier Mitglieder gewählt, welche Kenntniß über Landes-, Stände- und Gemeinde-Verfassung, Steuer-, Unterthans- und Unterrichtswesen besitzen sollen. Wir begrüßen diese Einrichtung mit Freuden, werden aber nicht ablassen, alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen, damit diese Maßregel auf die ganze Provinz ausgedehnt und sohin unsere Kreisangelegenheiten selbstständig Vertretung finden.

In den Tagen der Gefahr war insbesondere das Grager Jesuiten Kloster Zielpunct der allgemeinen Aufregung, so, daß sich am 15. März ein Pöbelhaufe mit der Absicht dorthin drängte, dasselbe den Flammen Preis zu geben. Da verstand es der Kaffeelieder Herr Heinrich Hof die Menschenmasse von Gewaltthätigkeit zurückzuhalten, indem er, obwohl nicht Katholik sondern Calvinist, ihr zurief: „Seid barmherzig, wie Euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Den zitternden Priestern donnerte er entgegen: „Wißt ihr, wer ich bin? Ich bin euer größter Feind und könnte Euch alle zertreten, doch geht, zieht so schnell als möglich von dannen, der Tod hat keinen Stachel mehr.“ Ein solches Benehmen verdient allgemeine Anerkennung, welche auch Hrn. Hof von S. E. dem Landesgouverneur in einer zahlreichen Versammlung öffentlich zu Theil wurde. So berichtet die pol. ind. Tageszeitung. Am 28. März wurde von dem Landesgouverneur die Entfernung der Jesuiten aus der ganzen Provinz Steiermark verfügt, welche Maßregel auch von dem Herrn Minister des Innern nachträglich volle Genehmigung erhielt. Am 4. und 5. April haben in Graz bedauerliche Vorfälle statt gefunden, indem bei der durch das neue Preßgesetz aufgeregten Stimmung große Haufen der arbeitenden Classen, unter dem Vorwande des zu geringen Brodgewichtes den Versuch machten, sämtliche Bäckertäden zu stürmen; gleiches soll an einigen Schlagbäumen der Mauthhäuser geschehen seyn. Das Einschreiten der Nationalgarde und das Versprechen einer abgeänderten Brodsatzung brachte endlich die aufgeregte Menge zu einiger Ruhe. Möchte kein ähnlicher Vorfall wiederkehren, und den Character der Grager bestreken. Auch vom Schloßberge weht nun

die deutsche Fahne. Der Grager Bürgermeister Hr. Dr. Hüttenbrenner hat aus Gesundheits-Rücksichten einen dreimonatlichen Urlaub genommen.

Marburg. Der hiesige Kreishauptmann Ignaz Ritter von Marquet ist in der nämlichen Eigenschaft nach Graz übersezt worden.

In Tyrol wurde eine Landsturmcommission gebildet und der Landsturm aufgerufen, da im Südtirol die Stimmung zu Gunsten der Lombarden sich äußerte. Se. k. k. Hoheit der Bicekönig Erzherzog Rainer sind, so wie der Herzog von Modena in Bogen angelangt. Die Tyroler beweisen eine sehr patriotische Gesinnung, indem sie alle Streitigkeiten und Beschwerden vorläufig ruhen lassen, und nur auf Unterstützung der Regierung bedacht sind. „Geht hin, und thut das Gleiche.“

In Folge Ministerialerlasses vom 25. v. M. wurden die Gemeinden in Krain rüchthlich der verübten Gewaltthätigkeiten verantwortlich erklärt, und für ähnliche Fälle mit Anordnung des Standrechtes gedroht. Nicht so, Schutz dem friedlichen Unterthan, aber die Strenge des Gesetzes treffe den gesetzklofen Störer der Ruhe; denn je freiere Einrichtungen ein Staat besitzt, desto größer ist die Verantwortung und Pflicht des Einzelnen, sich der Freiheit würdig zu zeigen. Wer seine stürmischen Leidenschaften und unordentlichen Neigungen besiegt, wer sich selbst überwindet, der ist wahrhaft frei.

Nicht deutsche Staaten Oesterreichs. Für Ungarn und die Nebenländer wurde von Sr. Majestät gleichfalls ein verantwortliches Ministerium zugestanden. Ministerpräsident ist Graf Ludwig Batthyány. Eine Aufregung der Magnatentafel wurde bald beruhigt, da der Erzherzog Reichspalatin Stephan mit ausgedehnten Vollmachten von Wien versehen wurde. In Pesth und Agram haben Judenverfolgungen statt gefunden, ein trauriges Zeichen, daß das Volk vom wahren Gemeinfinn noch weit entfernt sei. Zum Banus von Croatien und Slavonien ist der Baron Josef Jelačić ernannt worden, welcher das Zutrauen der ganzen Nation besitzt. Das in Ungarn vorgeschlagene Preßgesetz ist im wahren Sinne ein Preßgesetz, denn es fordert von Zeitungen eine Caution von 10,000 bis 20,000 fl. Der Clerus hat dem geistlichen Zehent freiwillig ohne Anspruch auf Entschädigung entsagt, jedoch wird in Betreff der niederen Geistlichkeit und jener Familien, die geistliche Zehenten besitzen, ein ausgleichender Gesezvorschlag unterbreitet werden. Ein weiterer Gesezartikel verfügt: Alle Einwohner Ungarns und der damit verbundenen Theile tragen alle öffentliche Lasten ohne Unterschied gemeinsam und verhältnismäßig; die Vertheilung der Steuern nach einem neu auszuarbeitenden Schlüssel soll schon mit 1. November d. J. ihren Anfang nehmen, bis dorthin aber die gegenwärtigen Verhältnisse bleibend seyn. Gleichzeitig sollen Robot

und Naturalabgaben gegen Schadloshaltung der Privatguthbesitzer aufgehoben werden. Diese Gesezartikel bedürfen übrigens erst der Bestätigung Sr. Majestät, (der königlichen Resolution) damit sie gesetzliche Kraft erhalten. Der Reichstag wird am 12. d. M. geschlossen werden, nachdem von demselben eine große Recrutenstellung bewilligt worden ist. In Böhmen will man ebenfalls ein eigenes verantwortliches Ministerium; wenn dieß so fortgeht, muß nothwendig die Einheit der Monarchie unter dieser Absonderung leiden; möge man doch die Regierung einiger Maßen zu Athem kommen lassen, und sie nicht mit immerwährenden Petitionen quälen. In Galizien glaubten die Bauern bei der ersten Nachricht der Wiener-Ereignisse, der Kaiser sei in Gefahr, und wollten demselben zu Hilfe ziehen. Die Verkündung der Constitution hat großen Jubel erregt, in Krakau aber scheint man sich mit den Gedanken zu beschäftigen, das ehemalige Königreich Pohlen wieder herzustellen.

Dalmatien. Aus Zara schreibt man: Wir leben hier in der größten Besorgniß, 20,000 Türken sollen im Anmarsche nach der Gränze seyn, und einen Einfall in unsere Provinz beabsichtigen. Eine Rotte von Croaten, Licanern und Albanesen wollte die Stadt überrumpeln; aber noch zeitig genug unterrichtet, verschlossen wir die Thore und besetzten uns so gut es in der Eile möglich war, und dieselbe hat sich dann unverrichteter Sache zurückgezogen. Cattaro ist von den Montenegrinern bedrängt, welche dort viele Häuser zerstörten und 80,000 fl. raubten. (J. d. ö. Lloyd.)

Lombardei und Venedig. Nach den Wiener Zeitungen war die Regierung noch immer ohne amtliche Nachrichten von Mailand. Man weiß nicht, ob der Feldmarschall Radetzki sich noch in Mailand befindet, oder gegen Verona marschirt sey. Ein Bataillon des Regiments Piret mußte, nach Couriernachrichten, in einem Marsche von Vicenza nach Verona marschiren und kam in dieser Stadt ganz erschöpft an. Ersterer Stadt hatte Feldmarschal-Lieutenant d'Aspre eine Contribution von 42,000 Lire auferlegt, Brescia hatte ebenfalls capitulirt und war somit in Händen der Republikaner. In Friaul waren die Pfarrer und Bezirkscommissariate von der provisorischen Regierung aufgefordert worden, ihr sogleich beim Erscheinen der österreichischen Truppen Nachricht zu geben und das Landvolk zu den Waffen zu rufen. In Venedig war nach den Ausagen von Reisenden die Kriegserklärung des Königs von Sardinien an Oesterreich keineswegs günstig aufgenommen worden.

Nicht österreichische deutsche Länder. Der König von Hannover und auch Preußen soll den Schleswig-Holsteinern Hilfe gegen Dänemark zugesagt haben; ein Kampf mit den dänischen Regierungs-Truppen schien unvermeidlich.

Preußen. In Berlin hatte die Regierung die Nach-

richt von den Wiener Ereignissen dem Volke verhehlt, wollte sich zu keinen Zugeständnissen herbeilassen, und als die Bewegung zunahm, entspann sich eine solche Megelei, ein so blutiges Schlachten, wie es nicht bald in einer Hauptstadt vorgekommen; 10 Infanterie Regimenter und 36 Kanonen nebst der Garde-Cavallerie unterhielten ein mörderisches Feuer auf das Anfangs wehrlose Volk. Endlich gab der König nach, und erließ einen Aufruf an die deutsche Nation (!) worin er sich erbietet, an die Spitze der Vereinigung deutscher Fürsten und Völker zu treten, ja der Minister von Schwerin ging so weit, ihn sogar als deutschen König auszurufen. Die gerechte Entrüstung, welche diese Zumuthung in ganz Deutschland erregte, hat auch den österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Ficquelmont veranlaßt, energisch gegen einen solchen Eingriff Verwahrung einzulegen. Oesterreich ist stark und groß genug, und braucht sich nicht von Preußen an dem Gängelbände führen zu lassen. Erz. Johann von Oesterreich hat schon vor mehreren Jahren am Rhein ein viel deutsches Wort gesprochen: „Kein Preußen, kein Oesterreich, aber ein starkes, einiges Deutschland.“

Frankfurt. Zur Entwerfung der Grundlagen einer neuen deutschen Bundesverfassung sind alle deutschen Regierungen aufgefordert worden, allsogleich Vertreter zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten abzuordnen. Auf je 50,000 oder 70,000 Einwohner soll ein Deputirter gewählt werden. Von Seite der Wiener Universität werden zu diesem deutschen Parlament die Schriftsteller Schuselka, Kuranda, Graf Auersberg und Bauernfeld abgesendet werden.

Ausland. Der Kaiser von Rußland läßt an der polnischen Gränze sehr zahlreiche Truppenmassen zusammen ziehen. Sollte es den Russen gelüsten, einen Einfall zu wagen, so dürften sie eine blutige Lehre davon tragen; Deutschland würde und müßte sich wie ein Mann erheben, und selbst von Seite Englands und Frankreichs würde in diesem Falle uns Unterstützung gegen die russische Uebermacht zu Theil werden. Gegen Frankreich scheint vor der Hand jede Furcht ungegründet, denn dieses Land hat in seinem Innern zu viel zu ordnen, als daß es absichtlich an einen Krieg gegen Deutschland oder Oesterreich denken sollte. Italien dagegen erhebt sich allseitig gegen unsere Regierung. Der Papst hat seinem Volke eine Constitution gegeben, konnte es aber nicht hindern, daß das österreichische Wappen von dem Gebäude unseres Gesandten herabgerissen wurde; auch sollen 15,000 Mann aus dem Kirchenstaat und General Pepe mit 40,000 Mann aus Neapel nach den lombardisch-venetianischen Gränzen ziehen. Wie es scheint wird Oesterreich eine achtungsgebietende Armee aufstellen, und dann, stark durch diese, um die Interessen der übrigen Provinzen und des Staatsschatzes zu wahren, sich zu Unterhandlungen herbei lassen, indem zu erwarten steht, daß die friedliebende Partei in Mailand und Venedig zur Besinnung kommen und die

Hand zur Vermittlung bieten werde. Bereits ist der niederösterreichische Landmarschall Graf Montecuccoli zu diesem Zwecke nach der Lombardei abgegangen.

Zeitfragen.

Ein Wunsch zu rechter Zeit.

Nicht Kanonendonner, wohl aber einstimmiger aus allen Theilen des schönen Cillier-Kreises erschallender Jubelston begrüßt mit Begeisterung das neugeborne Kind **Celejas** — das „Wochenblatt“ bei seiner Wiege! Jeder nach Licht strebende Geist, jedes tiefühlende Herz muß ein langes glückliches Leben entgegenrufen dem edlen Kinde. Damit es aber zu unserem Heile heranwache und sich ausbilde, muß es mit gesunder kräftiger Nahrung sorgfältigst genährt werden. Es muß unsere gemeinsamen Interessen berühren, unsere Freuden und Leiden zum Ausdruck bringen, die Ursachen der letzteren unverborgen aufdecken, aber auch die rechten Mittel nicht verschweigen, wie ihnen am wirksamsten entgegenzutreten wäre. Es muß um uns Alle ziehen ein inniges Band der Verbrüderung und niederreißen die unselige Absonderung und jedes Mißtrauen zwischen den Ständen. Die Einen, denen der hohe Beruf beschieden ist, Geist und Herz zu bilden und zu lenken, mögen ihre in den Stunden der Gefahr schwieriger gewordene Aufgabe mit Ernst auffassen, in ihrer wichtigen Bestimmung als Vermittler zwischen Gott und Menschen, zwischen Vorgesetzten und Unterthanen jederzeit würdig dastehen, und wohl bedenken, welches unberechenbares Unheil ein einziges unbedachtes Wort, welches über ihre Lippen kommen würde, zu stiften im Stande wäre; möchten aber auch die Andern, denen die Schutzgewalt anvertraut ist, von ihr einen klugen Gebrauch machen! möchten sie aus den jüngsten Weltereignissen die unumsstößliche Lehre ziehen, daß nicht aufgetürmte Altentüßte, nicht despotische Machtworte die Aufregung zu beschwören und die Ruhe zu erhalten vermögen, sondern nur moralische Kraft! möchten sie frei von allen Vorurtheilen mit Offenherzigkeit den Ersten die Hand zum einheitlichen Wirken bieten ernstlich erwägend, daß jedes Reich, welches getheilt ist, untergehen müsse, damit sie in den Stunden der Gefahr mit Beruhigung sagen können: „Mit vollen Vertrauen zählen wir auf euch.“

Möge dieses Wochenblatt nicht Schönrednerei, sondern nur Wahrheit suchen, nicht zum Tummelplatze der Phantasie entsprungener leerer Theorien werden, sondern die ins Leben greifende an seiner Stirne geschriebene praktische Tendenz treu befolgen; dann können wir ihm ein langes Leben und den wärmsten Dank von allen loyalen Bewohnern des Cillier-Kreises zusichern.

Zu sehr haben mich gerührt unlängst die Worte eines vielgereisten und tiefdenkenden Ausländers, als daß ich unterlassen könnte, sie hier wieder zu geben. Wir glitten mit dem Train noch auf dem Boden des Cillier Kreises als er mit einem sichtlichen Wohlge-

fallen rechts und links in die schöne Gegend hinausblickte und auf mögliche Ereignisse hindeutend mit einem wehmütigen Seufzer sprach: „Ach, schade für dieses schöne Land!“

E.

Wir theilen diesen uns von einem Priester auf dem Lande eingeschickten Aussag mit Vergnügen mit als erfreulichen Beweis des Anschlusses an das gemeinsame Wohl, welches zu fördern, jeder in seinem Wirkungskreise berufen ist. Wiederholt laden wir insbesondere die Bezirksvorstände freundlichst ein, uns Berichte über die Vorfälle und Stimmung des sahen Landes zukommen zu lassen, jeden Biederemann aber, an der Besprechung der Zeitfragen lebendigen Antheil zu nehmen. Nur auf solche Weise können die oft sich widerstreitenden Interessen zur Ausgleichung und Versöhnung gebracht werden. Von unserer Seite soll es weder an Anregung noch an Vermittlung fehlen. Die Redaction.

Von Seite einer Herrschaft des Cillier Kreises wurde uns eine doppelte Entgegnung über den in N. 1 unseres Blattes unter der Rubrik „Zeitfragen“ mitgetheilten Artikel des Herrn Gurnigg zugemittelt. Die Achtung vor unsern Lesern und der beschränkte Raum unseres Blattes nöthigten uns, diese von Persönlichkeiten strogende und fast einen Bogen starke Entgegnung zurückzuweisen. Insbesondere wurde uns vorgeworfen, daß wir durch Anregung der Zehentfrage die öffentliche Ruhe gefährdet und die Eigenthumsrechte beeinträchtigt hätten, während man dem Verfasser die Befähigung absprach, über Dinge, die nicht in seinem Bereiche lägen, sich zu äußern, ein Vorwurf, der gewiß bei der zugestandenen Pressfreiheit gelinde gesagt, sehr den Character des alten Bevormundungssystems an sich trägt. Statt aller weiteren Antwort geben wir die Versicherung, daß wir die Zustände unseres Landes in Zukunft mit noch größerer Freimüthigkeit besprechen werden. Vorläufig mag folgender Aussag, den wir theilweise der politisch-industriellen Tageszeitung entnehmen, hier eine Stelle finden:

Vorschlag zur Ablösung der Zehente. — Ungeachtet der sehnlichsten Wünsche kann das Zehentpatent nie den Zweck erreichen, so lange nicht der Ablösungspreis von der hohen Regierung selbst festgesetzt wird. Die Ursache des Nichtgelingens liegt am Tage, indem von Seite der Zehentberechtigten die Forderung überspannt, von der andern aber zu wenig geboten wurde, weil der Unterthan das ganze Vertrauen zu seiner sogenannten Schutzherrschaft verloren hatte. Nur der Reinertrag des Ackergrundes kann der Anhaltspunct seyn, welcher die richtige Grundlage der Ablösungssumme darbietet. Ich schreite somit zu einem sich auf practisch erhobenen Grundsatz stützenden Beispiele:

Der erhobene durchschnittliche Catastral-Reinertrag der Acker pr. Joch ist im Grager Kreise 6 fl. 10 fr., im Marburger Kreise 6 fl., im Cillier Kreise 6 fl. 4 ¼ fr., im Judenburg Kreise 4 fl. 49 ¼ fr., im Brucker Kreise 5 fl. 15 ¼ fr. Hiervon nur den zehnten Theil als den rechtmäßigen Zehentbezug — ohne Einrechnung des bisher bewilligten 20procentigen Nachlasses — entfällt daher pr. Joch: im Grager Kreise 37 fr., im Marburger Kreise 36 fr., im Cillier Kreise 36 fr. 1 ¼ dl., im Judenburg Kreise 28 fr., 3 ¾ dl.,

im Brucker Kreise 31 fr. 2 $\frac{1}{2}$ fl. Dieses wäre also der erhobene Reinertrag des Zehentwertes der bezeichneten Kreise.

Wird nun dieser Reinertrag als Zinsen in ein 5procentiges Capital umgewandelt, so ergibt sich die Summe, um welche die Ablösung Statt finden dürfte, und zwar pr. Joch: im Grazer Kreise 12 fl. 20 fr., im Marburger Kreise 12 fl., im Cillier Kreise 12 fl. 8 $\frac{3}{4}$ fr., im Judenburg Kreise 9 fl. 39 $\frac{1}{4}$ fr., im Brucker Kreise 10 fl. 32 fr.

Da nun aber in der Untersteiermark, namentlich im Grazer, Marburger und Cillier Kreise mit einiger Abwechslung der Reihenfolge der Cerealien, die Fruchtwechselwirtschaft im Allgemeinen üblich ist, so geht daraus hervor, daß der Zehent in fünf aufeinanderfolgenden Jahren nur drei Mal abgenommen werden kann; es wäre daher der Rechtlichkeit und Billigkeit angemessen, daß vom obigen Ablösungsbetrage noch zwei Fünftheile in Abzug kommen, in der Voraussetzung jedoch, daß der Landmann — wenigstens hiervon der größere Theil — nicht in der Lage ist, den Ablösungsbetrag sogleich bar erlegen zu können, so dürften hierbei zwei Veränderungen eintreten, nämlich, die sogleiche Barzahlung, mit zwei Fünftel Nachlaß, oder eine in zehn Jahre eingetheilte Zahlung, ohne Nachlaß, jedoch ohne Verzinsung.

Es versteht sich von selbst, daß in einer andern Gegend, wo die Bewirthschaftsungsart eine andere ist, oder, wo der Zehent auch von Mais, Kartoffeln, Kraut &c. genommen werden darf, man auch eine andere Einteilung eintreten lassen müsse; übrigens aber wäre dieser nur als Beispiel angenommene Ablösungsbetrag keineswegs so anzunehmen, wie es hier der Catastral-Reinertrag eines jeden Kreises der Steiermark im Durchschnitt ausweist, sondern es möchte die Berechnung nach jedem einzelnen Catastral-Steuerbogen und des darin verzeichneten Reinertrages gepflogen werden, was durchaus keiner solchen Schwierigkeit oder Mühe unterliegt, wie man sich's vorzustellen glauben dürfte.

Es erübrigt nur noch zu sagen, daß die Feststellung der Ablösungspreise in möglichst kürzestem Zeitraume, aus einleuchtenden Gründen, anzurathen wäre.

Landwirthschaftliche Nachrichten.

In der landwirthschaftlichen Sitzung der Cillier-Filiale kamen mehrere interessante Gegenstände zur Berathung, worunter wir namentlich die geringe Ausdehnung des Obstbaues, die Holzverschwendung, den mangelhaften Unterricht in den Volksschulen, die Stipendien für Bauernsöhne zum Unterricht in der Seidenzucht, in Obst- und Weinbau nennen. — Da Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Johann, der Präsident der steierm. Landwirthschaftsgesellschaft wegen anderweitiger dringender Geschäfte den Vorsitz bei der für den 6. April d. J. ausgeschriebenen Sitzung der steierm. Landwirthschafts-Gesellschaft zu führen verhindert ist, so wird dieselbe bis auf den nächstkommenden Herbst vertagt.

Nro. 1. A n h a n g.

Cours der Staatspapiere in Wien den 3. April 1848.

Staatsschuld-Obligationen zu 5 proc.	59 fl.
dto. " 2 $\frac{1}{2}$ "	31 "
Wiener-Stadt-Banco-Obl. " 2 $\frac{1}{2}$ "	62 "
Bank-Aktien pr. Stück	700 "
Actien der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl.	690 fl.

Mittlere Wochenmarkt-Preise in C. M.
vom 24. März 1848.

Weizen der n. ö. Mezen	4 fl. 42 fr.
Korn "	3 " 24 "
Hafer "	1 " 57 "
Rufuruz "	3 " 3 "

Angekommene und Abgereiste in Cilli.

Am 2. April Sr. königl. Hoheit Herzog v. Borsdauer mit Suite, von Italien nach Wien, zum weißen Ochsen. Am 2. Hr. Schreyer, Handelsmann, v. Kanischa, nach Laibach. Hr. Minervi, Großhändler, v. Triest nach Wien. Hr. Stanislaus Gorfni, Proprieteur, v. Wien nach Triest. Hr. Dankl, k. k. Oberlieutenant, nach Wien. Hr. Graf Auersperg, k. k. Inhaber, von Wien nach Laibach, Freiherr von Svernik, k. k. Oberst vom 4. Art. Regim., von Graz nach Laibach, alle zum weißen Ochsen. Hr. Jahnda k. k. Rittmeister von illir. inneröit. Bescheidspart. nach Laibach, zur gold. Krone. Hr. Plusch, k. k. pens. Sub. Rath und Kreisbaupmann und Hr. Brügger, nach Laibach. Hr. Ritter v. Föllsch, k. k. Hofrath, v. Triest nach Wien, beide zum gold. Steern. Am 5. Sr. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg, k. k. Generalmajor und Gesandter am k. neapolitanischen Hofe, durch nach Wien, zum weißen Ochsen. Hr. Jos. Edler v. Kosdorfer k. k. Oberlieutenant Fortif. Districts Director, nach Italien zur gold. Krone. Am 6. Sr. Excellenz Graf Nugent k. k. G. H. Z. und Landes-Comandirender, in der Durchreise nach Italien zur goldenen Krone.

Verzeichniß der im Pomörio der Stadt Cilli Verstorbenen.

Am 1. April. Jakob Grabovský gewesener Lohnkutscher, 72 Jahre alt im Civil- Spital Haus Nro. 153, an der Lungenknotten-Schwindlucht.

Johann Measek, Eisenbahn-Tagelöhner aus Böhmen 36 Jahre alt, im Militär-Spitale an der Lungensucht.

Am 5. April. Anton Weisl Viehhalter in der Laibacher Vorstadt Haus Nro. 6 an der Lungenschwindlucht, 53 J. alt.

Von „Drobtince za novo leto 1846“ I. Jahrgange sind noch mehrere, theils broschirte, theils steif gebundene Exemplare bei Gefertigten zu haben.

J. B. Jeretin, Buchhändler.

Fortepiano-Verkauf.

Ein überspieltes sechs-octaviges Wiener Pianoforte (vom rühmlich bekannten Meister Franz Payer) auf Säulensfüßen, nach der hohen Wiener Stimmung mit sehr gutem Tone und 4 Mutationen, ist aus freier Hand sammt Verpackungskiste um sehr billigen Preis zu verkaufen; anzufragen in der Postgasse Haus-Nro. 46 im 1. Stocke allhier.

Theater in Cilli.

Sonntag am 9. April 1848: „Das Portrait der Geliebten“, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Kunstfreunden dargestellt.

Schnellpreßdruck und Verlag von J. B. Jeretin.